DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Fliehkraft

Endlich, ich bin da, jetzt sind es nur noch ein paar hundert Meter zu Fuß über das Flughafengelände, durch die Hallen mit ihren stechenden Lichtern und den großen Tafeln an der Wand, auf denen die ganze Welt angeboten wird, wie Fahrkarten für ein unsichtbares Karussell, das jeder kennt. Ein paar hundert Meter bis zu unserem Treffpunkt. Ein paar hundert Meter bis zu dir, Malia.
Eine Rolltreppe führt zur Aussichtsplattform hinauf. Draußen auf dem Balkon hat man freie Sicht aufs Rollfeld, ständig dröhnen die Maschinen über einen hinweg. Als Kind war ich oft hier, sonntags mit Vater, als er noch vom Reisen träumte. Von hier aus gelangt man durch eine Metalltür ins Parkhaus, und dort geht es zu einem Fahrstuhl, in dem es, solange ich denken kann, nach süßem Parfum stinkt. Er führt hinauf bis aufs oberste Parkdeck, es trägt die Nummer 11.
Mein Herz rast. Die Tasche ist schwer, ihre Griffe schneiden sich in meine Schulter. Schweiß tropft mir von der Stirn. Ich laufe. Meine Atmung kommt kaum hinterher. Die Muskeln meiner Schenkel brennen. Die Schritte hallen. Ich muss auf die andere Seite des Decks. Flugzeuge sieht man von hieraus nicht, sie starten und landen gegenüber. Aber einen Teil der Stadt kann man sehen, weit weg und bedeutungslos klein wie eine Modellbahnlandschaft.
„Malia“, sage ich leise, während wir aufeinander zu rennen.

(...)

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de